

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Lass unsre Fürsten schlummern in weichem Stuhl

1 Lass unsre Fürsten schlummern in weichem Stuhl,
2 Vom Höfling rings umräuchert, und unberühmt,
3 So jetzo, und im Marmorsarge
4 Einst noch vergessner, und unberühmter!

5 Frag nicht des Tempels Halle; sie nannte dir
6 Mit goldnem Munde Namen, die keiner kent:
7 Bey diesen unbekränzten Gräbern
8 Mag der Heralde, sich wundernd, weilen!

9 Lass dann, und jetzt sie schlummern! Es schlummert ja
10 Mit ihnen der selbst, welcher die blutigen
11 Siegswerthen Schlachten schlug, zufrieden,
12 Dass er um Galliens Pindus irrte.

13 Zur Wolke steigen, rauschen, ihm ungehört,
14 Der deutschen Dichter Haine, Begeisterer,
15 Wehn nah am Himmel sie. Doch ihr auch
16 Fremdling, erstieg er des Pindus Höh nicht.

17 Schnell Fluss, und Strom schnell, stürzen, am Eichenstam,
18 In deinem Schatten, Palme, zwei Quellen fort.
19 Ihr seht die reinen tiefen Quellen,
20 Seht der Dichtenden Grundanlagen.

21 Weich, Ungeweihter! deinem zu trüben Blick
22 Ist überschleiert Schönheit im Anbeginn;
23 Bald rieselt sie nicht mehr als Quelle,
24 Giesst in Gefilde sich, reisst das Herz fort!

25 Wer sind die Seelen, die in der Haine Nacht
26 Herschweben? Liesst ihr, Helden, der Todten Thal?
27 Und kamt ihr, eurer spätem Enkel

28 Rache gesang an uns selbst zu hören?

29 Denn ach wir säumten! Jetzo erschreckt uns
30 Der Adler keiner über der Wolkenbahn.
31 Des Griechen Flug nur ist uns furchtbar,
32 Aber die Religion erhöht

33 Uns über Hämus, über des Hufes Quell!
34 Posaun', und Harfe tönen, wenn sie beseelt;
35 Und tragischer, wenn sie ihn leitet,
36 Hebet, o Sophokles, dein Kothurn sich.

37 Und wer ist Pindar gegen dich, Bethlems Sohn,
38 Des Dagoniten Sieger, und Hirtenknab',
39 O Isaide, Sänger Gottes,
40 Der den Unendlichen singen konte!

41 Hört uns, o Schatten! Himmeln steigen wir
42 Mit Kühnheit. Urtheil blickt sie, und kent den Flug.
43 Das Maass in sichrer Hand, bestimmen
44 Wir den Gedanken, und seine Bilder.

45 Bist du, der Erste, nicht der Eroberer
46 Am leichenvollen Strom? und der Dichter Freund?
47 Ja, du bist Karl! Verschwind, o Schatten,
48 Welcher uns mordend zu Christen machte!

49 Trit, Barbarossa, höher als er empor;
50 Dein ist der Vorzeit edler Gesang! Denn Karl
51 Liess, ach umsonst, der Barden Kriegshorn
52 Tönen dem Auge. Sie liegt verkennet

53 In Nachtgewölben unter der Erde wo
54 Der Klosteröden, klaget nach uns herauf
55 Die farbenhelle Schrift, geschrieben,

56 Wie es erfand, der zuerst dem Schall gab

57 In Hermanns Vaterlande Gestalt, und gab
58 Altdeutschen Thaten Rettung vom Untergang!
59 Bey Trümmern liegt die Schrift, des stolzen
60 Franken Erfindung, und bald in Trümmern,

61 Und ruft, und schüttelt (hörst du es, Cellner, nicht?)
62 Die goldnen Buckeln, schlägt an des Bandes Schild
63 Mit Zorn! Den, der sie höret, nenn' ich
64 Dankend dem froheren Wiederhalle!

65 Du sangest selbst, o Heinrich: Mir sind das Reich
66 Und unterthan die Lande; doch misst' ich eh
67 Die Kron', als Sie! erwählte beydes
68 Acht mir und Bann, eh ich Sie verlöre!

69 Wenn jetzt du lebstest, edelster deines Volks,
70 Und Kaiser! würdest du, bey der Deutschen Streit
71 Mit Hämus Dichtern, und mit jenen
72 Am Kapitol, unerwecklich schlummern?

73 Du sängest selber, Heinrich: Mir dient, wer blinkt
74 Mit Pflugschaar, oder Lanze; doch misst' ich eh
75 Die Kron', als Muse, dich! und euch, ihr
76 Ehren, die länger als Kronen schmücken!

(Textopus: Lass unsre Fürsten schlummern in weichem Stuhl. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/>)